

Chamaecytisus triflorus (LAM.) SKALICKÁ in der Tschechoslowakei

Chamaecytisus triflorus (LAM.) SKALICKÁ v Československu

Anna Skalická

SKALICKÁ A. (1986): *Chamaecytisus triflorus* (LAM.) SKALICKÁ in der Tschechoslowakei. [*Chamaecytisus triflorus* (LAM.) SKALICKÁ in Czechoslovakia.] — Preslia, Praha, 58 : 21–27.

The oldest valid name for *Chamaecytisus hirsutus* auct. is *Cytisus triflorus* LAM. The correct name when included into genus *Chamaecytisus* is *Chamaecytisus triflorus* (LAM.) SKALICKÁ. In the second part of the study the ecological characteristics of the species and the map of its distribution in Czechoslovakia are given.

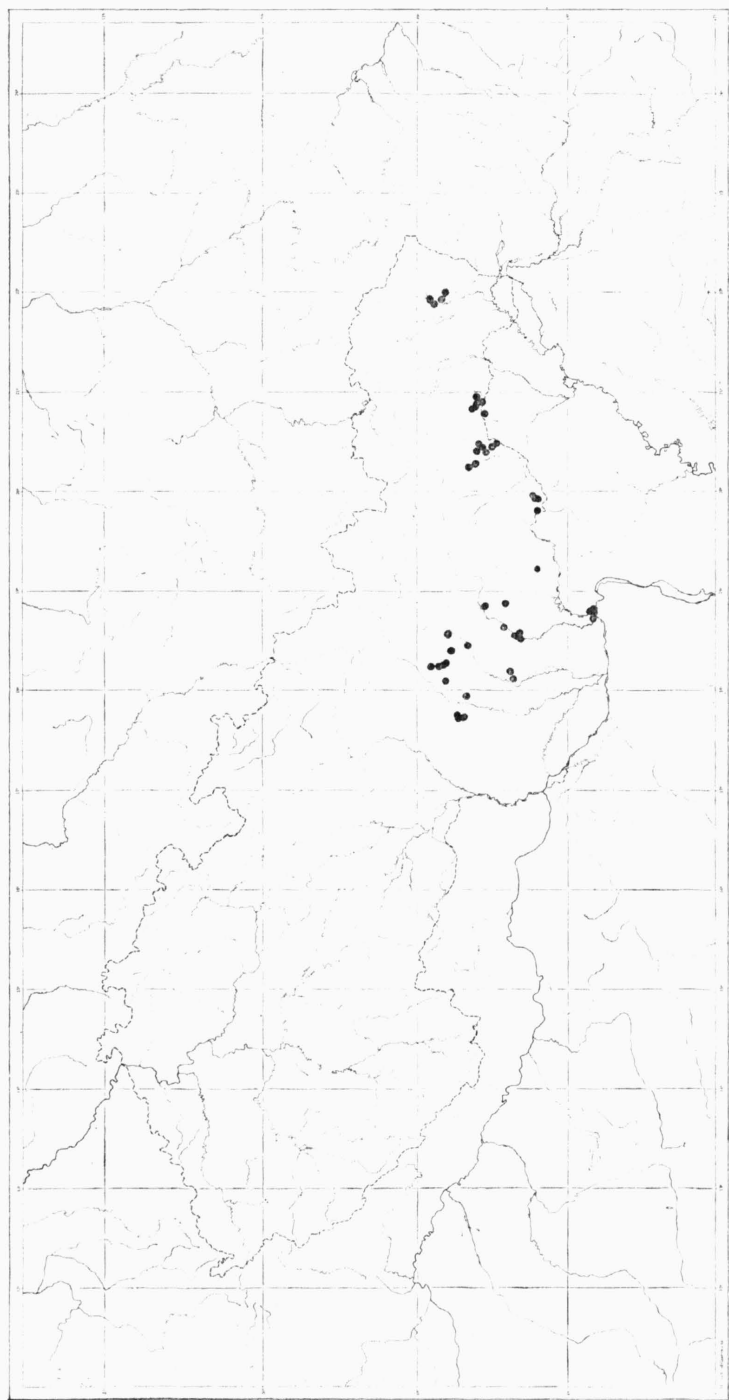
Botanisches Institut der Karls-Universität (Höhere Pflanzen), Benátská 2, 128 01 Praha 2, Tschechoslowakei

Im vorigen Aufsatz (SKALICKÁ 1982) beschäftigte ich mich mit der Problematik der ursprünglichen Auffassung der Art *Cytisus hirsutus* L. Die heutige Auffassung von *Cytisus hirsutus* entspricht nämlich dem ursprünglichen Linnaeus' Protologe und der Diagnose überhaupt nicht. Beim Studium gelangte ich zum Schluss, dass Linnaeus' Pflanzen nicht zur heutigen Gattung *Chamaecytisus*, sondern zur Gattung *Cytisus* s. str. (auf Grund eines bedeutsamen Merkmals im Kelch) gehören. Da aber bis heutzutage der Name *Cytisus hirsutus* für die zur Gattung *Chamaecytisus* und nicht zur Gattung *Cytisus* gehörenden Pflanzen benützt worden ist, schlage ich vor, den Namen *Cytisus hirsutus* in die Liste verworfener Namen einzuordnen.

Es bleibt übrig, das Problem des gültigen Namens für die als *Chamaecytisus hirsutus* auct. bezeichneten Pflanzen zu lösen. Diese submediterrane Art besitzt viele Synonyme, weil sie ziemlich variabel ist, insbesondere was die Bekleidung der Blätter, Kelche und Früchte anbelangt. Vor allem auf Grund der Unterschiede in der Bekleidung wurden *C. leucotrichus*, *C. polytrichus* und *C. hirsutissimus* beschrieben, die ich jedoch als konspezifische betrachte. In der Gegenwart neigen die meisten Botaniker zur Ansicht, dass die unterschiedlichen Bekleidungstypen in dieser Artengruppe nicht im Rang der Arten, sondern nur im Rang der intraspezifischen Taxa unterschieden werden dürfen.

Der älteste Name, der für unsere Art benützt werden könnte, ist *Cytisus triflorus* LAM. Encycl. Méth.-Bot. 2/1 : 250, 1786. LAMARCK beschrieb diese Art nach von VAHL in der Umgebung von Neapel gesammelten Pflanzen. Dieser Beleg wird in den Sammlungen des Nationalmuseums in Paris (P) aufbewahrt. Der Text auf der ursprünglichen Schede VAHLs lautet folgendermassen: „*Cytisus prostratus, villosus, floribus lateralibus binis v. ternis* — D. VAHL. Des environs de Naple“. Dazu sind 2 Revisionsetiketten beigegefügt:

1. *Cytisus triflorus* LAM. Dict. non L'HÉRIT.
2. *Cytisus humifusus* LOIS. in DUHAM.



Map. 1: Verbreitung von *Chamaecytisus triflorus* (Lam.) Skalická in der Tschecoslowakei

Durch Freundlichkeit von Dr. Aymonin (Laboratoire de Phanérogamie, Muséum National d'Histoire naturelle, Paris), dem ich an dieser Stelle meinen aufrichtigen Dank aussprechen will, hatte ich die Möglichkeit eine Xerokopie des Typenbeleges und weitere ergänzende morphologische Angaben, die Dr. Aymonin direkt am Beleg festgestellt hatt, kennenzulernen. Die Pflanze ist in voller Blüte, die Hülsen sind jedoch noch nicht entwickelt; Blüten gross, Kelch 13—16 mm lang, lang röhrenförmig, so dass die Angehörigkeit zur Gattung *Chamaecytisus* ganz ausser Zweifel steht (der später beschriebene *Cytisus triflorus* L'HÉRIT. besitzt einen kurz glockenförmigen Kelch und stellt ein Synonym zu *Cytisus villosus* POUR. dar). Sowohl LAMARCK als auch VAHL betonen in ihren Diagnosen die Zottigkeit der Bekleidung von Zweigen durch den Terminus „*villosus*“. In Anbetracht der Beschreibung von *Cytisus supinus*, dessen Behaarung LAMARCK nur als „*pilosus*“ bezeichnet, wird offenbar, dass er die erörterte Pflanze von *Cytisus supinus* unterschied, während andere Autoren das Frühlingsstadium von *Cytisus supinus* mit dieser Art vermengten.

Auch die Lokalität des Typus in der Umgebung von Neapel entspricht der etwas südlicheren Art *C. hirsutus* auct. und schliesst aus, dass es sich um ein Frühlingsstadium von *C. supinus* handelt, da sein Areal so weit südwärts (zu Neapel) nicht reicht. Da LAMARCK keinen anderen Beleg als den von VAHL erwähnt, lege ich diesen Beleg als Lectotypus der Art *Cytisus triflorus* fest und führe zugleich die Kombination des Namens bei der Einordnung in die Gattung *Chamaecytisus* durch:

Chamaecytisus triflorus (LAM.) SKALICKÁ, comb. n. hoc loco

Bas.: *Cytisus triflorus* LAM. Encycl. Méth.-Bot. 2/1: 250, 1786 [non *C. triflorus* L'HÉRIT. Stirp. Nov. p. 184, 1791].

Syn.: *Cytisus hirsutus* auct. plur. non L.

Cytisus tournefortianus LOISEL. in DUHAMEL Traité Arbr. et Arbust. 5 : 137, 1812.

Cytisus polytrichus M. BIEB. Fl. Taur.-Cauc. 3 : 477, 1819.

Cytisus virgatus VEST Syll. Fl. Ratisb. 1 : 23, 1824.

Cytisus lamarckii TEN. Fl. Napol. 5 : 95, 1815.

Genista polytricha (M. BIEB.) Scheele Flora, Regensburg, 26 : 438, 1843.

Cytisus hirsutissimus C. KOCH Linnaea 19 : 62, 1847.

Cytisus leucotrichus SCHUR Oesterr. Bot. Z. 10 : 179, 1860.

Cytisus hirsutus auct. subsp. *hirsutus* var. *genuinus* BRIQ. Ét. Cyt. 170, 1894.

Genista hirta ROUY in ROUY et FOUC. Fl. Fr. 4 : 212, 1897 [excl. subsp. *elongata* (W. et K.) ROUY].

Cytisus hirsutus L. A. *leucotrichus* (SCHUR) ASCHERS. et GRAEBN.

Cytisus hirsutus L. A. *leucotrichus* (SCHUR) ASCHERS. et GRAEBN. l.

Rasse *genuinus* ASCHERS. et GRAEBN. et 2. Rasse *polytrichus* (M. BIEB.) ASCHERS. et GRAEBN. Syn. 6/2 : 317, 1907.

Holotypus (vel lectotypus): Des environs de Naple, leg. D. VAHL. Herbarbeleg: P.

Es ist zu klären, welcher Autor den ursprünglichen Sinn der Linnéschen Art *Cytisus hirsutus* nur im Sinne *Chamaecytisus triflorus* änderte. Wahrscheinlich war es erst KERNER (1869). Bis zu KERNERS Zeit benützte man

üblich den Namen *Cytisus hirsutus* sowohl für das Frühlingsstadium von *Chamaecytisus supinus* als auch für *Chamaecytisus triflorus*, eventuell auch für andere Arten. Auch nach KERNER war die Auffassung von *Cytisus hirsutus* in Sinne *Chamaecytisus triflorus* nicht einheitlich: viele Autoren hielten bei der weiten Artauffassung das ganze Aggregat für *Cytisus hirsutus* mit einer Anzahl von Unterarten (z.B. die Auffassung des Monographs Briquet — BRIQUET 1894), oder sie bildeten nach KANITZ' Muster (SCHULZER v. MÜGGENBURG et al. 1866) den selbständigen Artnamen *Cytisus kernerii* mit einer Reihe von Abarten aus.

Fälle von Verwechslungen von *C. triflorus* und *C. supinus* sind in der tschechoslowakischen Literatur recht häufig. So z.B. führt OBORNY (1881) die Art *Cytisus hirsutus* an; aus der Beschreibung und den zitierten Lokalitäten wird jedoch ersichtlich, dass es sich um das Frühlingsstadium von *C. supinus* handelt. Auch DOMINS und PODPĚRAS (POLÍVKA et al. 1928) *Cytisus hirsutus* ist das Frühlingsstadium von *C. supinus*, das Sommerstadium mit angehäuften Blüten an den Trieben bezeichnen diese Autoren als subsp. *capitatus*. DOSTÁLS Auffassung (DOSTÁL et al. 1948—50) von *Cytisus hirsutus* ist breiter als bei den vorigen Autoren, da er hierher noch *Cytisus falcatus* im Rang der Unterart einschliesst; die Lokalitäten der nominaten Subspezies deuten zweifellos an, dass es sich in Böhmisches Ländern wiederum um das Frühlingsstadium von *C. supinus* handelt. Nur in einer einzigen Flora (abgesehen von DOSTÁLS Bestimmungsschlüssel — 2. Auflage, DOSTÁL 1958) wird *C. supinus* von *C. triflorus* folgerichtig unterschieden, u.zw. in ČELAKOVSKÝS Werke Prodrum (ČELAKOVSKÝ 1867—75). Eine analoge Situation hinsichtlich der unvollkommenen Unterscheidung dieser Arten ist natürlich in den meisten ausländischen Floren zu finden. Es ist daher sehr schwierig, die Verbreitung beider Arten aus der Literatur genau zu ermitteln. Das heisst, entweder die Literaturangaben überhaupt nicht zu übernehmen oder höchstens nur aus denjenigen Gebieten, aus denen die eine oder die andere Art nachweisbar belegt ist.

Im Rahmen der Gattung *Cytisus* wurde für die Art *Cytisus villosus* POURR. verhältnismässig oft der illegitime Name (spätes Homonym) *Cytisus triflorus* L'HERIT. benützt (s. SKALICKÁ 1982). Da LAMARCK und die nachfolgenden Autoren der Floren von Frankreich den Namen *Cytisus triflorus* LAM. nicht benützten, bezog ihn LAMARCK nur auf das von VAHL in der Umgebung von Neapel gesammelte italienische Material, und die italienischen Botaniker, wahrscheinlich in Unkenntnis des Beleges VAHLS in den Pariser Sammlungen, benutzten nicht LAMARCKS Namen, sondern folgten fast alle KERNER und bezeichneten die italienische Art als *Cytisus hirsutus* L.

Chamaecytisus triflorus ist auf dem Gebiet der Tschechoslowakei eine seltene Art (durch Verwechslung mit anderen Arten, vor allem mit dem Frühlingsstadium der Art *C. supinus* s.l. und mit blühenden — also nicht hülsentragenden — Exemplaren von *C. falcatus* — wurde er für häufiger gehalten). Er ist nur auf die Slowakei beschränkt, und zwar nur auf die südlicheren Gebiete des Landes; die Angaben aus Böhmen und Mähren beziehen sich auf andere Geisskleearten. In der Slowakei erreicht *C. triflorus* die Nordgrenze seiner Gesamtverbreitung.

Die Art kommt auf Karbonatunterlagen (z.B. im Slowakischen Karst und in angrenzenden Gebieten, im südlichen Teil des Berglandes-Strážovská hornatina, in den Bergen Tematínské und Čachtické kopce) wie auch auf

Silikatgesteinen, vor allem auf tertiären Eruptivgesteinen, z.B. auf Basalten (Ragačské kopce), auf Andesiten und ihren Tuffen (südliches Vorland des Gebirges Vihorlat), und in Bergländern Pohronský Inovec, Krupinská vrchovina, Štiavnické pohorie, in der Umgebung von Kozárovce, in Hügeln Kovačovské kopce vor. Sehr selten wächst sie auch auf tertiären oder quartären Sedimenten, z.B. bei Hlohovec. Es scheint jedoch, dass sie die grossen Räume der slowakischen Tiefebene meidet. Das Zentrum ihrer Verbreitung liegt im wesentlichen in dem thermophilen Hügellandsaum der pannonischen Tiefebene. Darin ist ihre Verbreitung z.B. der von *Fraxinus ornus* oder *Cotinus coggygria* ähnlich.

Auf dem Gebiet der Tschechoslowakei ist *C. triflorus* in den folgenden Gesellschaften vertreten: *Prunion fruticosae* TÜXEN 1952 (gemeinsam mit *Cotoneaster melanocarpus*, *Melica transsilvanica*, *Teucrium chamaedrys*, *Geranium sanguineum*, *Sorbus aria*), *Quercion pubescentis-petraeae* BR.-BL. 1931 (z.B. mit *Lychnis coronaria*, *Carex montana*, *Euphorbia epithymoides*, *Inula hirta*, *Lathyrus niger*, *Lithospermum purpureocaeruleum*), *Festucion valesiacae* KLIKA 1931 (mit *Stipa capillata*, *Carex humilis*), *Geranion sanguinei* TÜXEN 1961 (mit *Geranium sanguineum*, *Lathyrus nissolia*, *Trifolium alpestre*, *Festuca pseudodalmatica*).

Er bevorzugt trockene Standorte, wie xerotherme Wiesen und Weiden, grasige Waldsäume, Lichtungen in thermophilen Wäldern, vor allem in thermophilen Eichenwäldern, z.B. mit *Quercus cerris*, auf steinigem, aber auch tieferen Böden, er kann jedoch auch auf kleinen Felsen wachsen; in den höheren Lagen wird er gewöhnlich durch die Art *C. falcatus* ersetzt.

Chamaecytisus triflorus ist eine variable Art. Veränderlich sind der Wuchs, die Form und Grösse der Blättchen, die Zahl der seitlich an Ästen herauswachsenden Blüten und die Kelch- und Blättchenbekleidung. Die von 2 dm bis 1 m schwankende Pflanzenhöhe ist von der Umwelt abhängig, in der die Pflanzen wachsen: an grasigen oder schattigen Orten sind sie höher und ihre Äste rutenförmig, an den besonnten und trockenen Standorten sind sie dagegen niedrig und verästelt. Die Variabilität der Behaarung kommt in der Trichomdicke und -länge zum Ausdruck. Die Blättchen können beiderseits dicht behaart sein, oder sie sind auf der Oberseite verkahlend (bei der verwandten Art *C. elongatus* ist die Behaarung der Blättchen beiderseits beständig). Die Kelchbekleidung schwankt vom dicht abstehenden bis zum lang schütter haarigen Typ, wodurch der Kelch von *C. triflorus* dem von *C. supinus* s.l. ähnelt. Bei der überwiegenden Mehrheit der Pflanzen von *C. triflorus* sind die vorjährigen Äste dicht abstehend haarig, bei *C. supinus* sind sie dagegen verkahlend oder schütter abstehend haarig — also umgekehrt, wie es die einzelnen Autoren angeben oder gegenseitig voneinander übernehmen. Die Blättchen von *C. triflorus* sind zumeist verkehrt-eiförmig, so dass sie breiter sind als beim Frühlingsstadium von *C. supinus* s.l., wo sie in der Regel länglich verkehrt-eiförmig sind. Die krautigen Äste sind bei *C. triflorus* dicht abstehend haarig bis fast zottig, bei *C. supinus* s.l. sind sie schütter waagrecht langhaarig. Für das wichtigste Unterscheidungsmerkmal zwischen *C. triflorus* und *C. supinus* s.l. halte ich den Charakter des Blütenstandes und die Blütenlänge. Kennzeichnend für *C. triflorus* sind die nur seitenständigen Blüten, nie werden Blütenköpfchen an Enden der diesjährigen Zweige ausgebildet. Die Angaben der Autoren, dass diese Art zweimal blüht (Frühlings- und Sommerstadium), sind irrtümlich und

beziehen sie auf *C. supinus* s.l. Die Blüten bei *C. triflorus* sind grösser als bei *C. supinus* s.l.; ihre Länge beträgt 21—25(—27) mm, nur in vereinzelten Fällen sind die Blüten kleiner. Bei *C. supinus* liegt die Länge von 90 % gemessener Blüten in den Grenzen von 17—21 mm, der am häufigsten vorkommende Wert beträgt 18 mm.

C. triflorus wird ferner mit *C. falcatus* verwechselt. Für diese Art sind jedoch ihre kahlen, schwarzen, glänzenden Hülsen, die höchstens an den Nähten haarig sind, kennzeichnend. Bei Pflanzen, die bisher nicht fruchtbar sind, sind die auf der Fläche kahlen Fruchtknoten charakteristisch. Die verwandte Art *C. elongatus* ist charakterisiert durch hohen Wuchs, aufrechte Äste, beiderseits dicht kurzhaarige Blättchen und ebenfalls dicht kurzhaarige Kelche. Hier und da wird sie auch mit einer weiteren Art mit seitenständigen Blüten, u.zw. *C. ratisbonensis* verwechselt. Diese Art ist jedoch einfach durch angedrückt seidenartig haarige Äste, Blättchen, Kelche und Früchte zu unterscheiden; ihre Trichome sind nie abstehend, ihre Bekleidung ist nie zottig.

Fundorte von *Chamaecytisus triflorus*:

Omšenie: in colle Baba (669) ad boreorientem a pago versus (1965 SKALICKÁ et SKALICKÝ PRC); Timoradza (1951 ŠOUREK PR); Udrina (652) ad orient. a pago versus (1960 FUTÁK herb. SAV); ad orient. a Drienovec (514) (1960 FUTÁK herb. SAV); Slatina n. Bebravou: in iugo ad collem Drienovec spectante (1960 FUTÁK herb. SAV); Uhrovské Podhradie: Velké Zrubisko (1960 FUTÁK herb. SAV); Bojnice: Osičina (612) ad occident. ab oppido versus (1940 NOVÁČKA BRA); Oslany: Velký vrch (456) ad boreorient. ab oppido versus (1960 FUTÁK herb. SAV); Trenčianske Jastrabie: apud lapicidinas ad septentr. a via publica versus ad meridioccid. a cota 417 (1965 SKALICKÁ et SKALICKÝ PRC); Lúka: ad boreooccid. a cota 503 (1965 SKALICKÁ et SKALICKÝ PRC); in saltu inter iugum collis Hrebíček et ruinam arcis Tematín (1965 SKALICKÁ et SKALICKÝ PRC); in colle Kňazný vrch (641) (1965 SKALICKÁ et SKALICKÝ PRC); Hrachovište: in colle Hrdlacova skala dicto (436) ad orient. a vico versus (1965 SKALICKÁ et SKALICKÝ PRC); in cota 422 ad meridioorient. a vico versus (1965 SKALICKÁ et SKALICKÝ PRC); Podolie: in declivitatibus meridiooccid. Velký Plešivec (484) ad boreooccid. a pago (1965 SKALICKÁ et SKALICKÝ PRC); in iugo inter cotas 455 (Drienovica) et 440 (Salašky) ad boreooccid. a pago (1965 SKALICKÁ et SKALICKÝ PRC); Hlohovec: in Querceto mixto humoso Mladý háj dicto ad merid. ab opp. (1953 DOSTÁL PRC); Nitra: in monte Zobor (1929, 1934 KLIKA PR, 1935 DEYL PR, 1950 ČERNOCH BRNM, 1953 GREBENŠČIKOV SAV, 1955, 1956, 1984 SKALICKÁ PRC); prope vicum Jeleneč (1935 DEYL PR); Svätý Beňadik: in rupibus andesitis Skalná Vinice (1933 KLÁŠTERSKÝ et DEYL PR) et in colle Háj (285) ad meridiooccid. ab oppido (1936 DOMIN et KRAJINA PRC); Krásná skala ad merid. ab oppido (1933 DEYL et KLÁŠTERSKÝ PR); Kozárovce: prope stationem viae ferreae (1933 DEYL et KLÁŠTERSKÝ PR); Nová Baňa (1920 DOMIN PRC); Sklené Teplice: in cota 545 ad boreooccid. a pago (1955 HLAVAČEK herb. SAV); Baňská Štiavnica: ad saxa andesitica montis Sitno, 980 m (1928 KLÁŠTERSKÝ PR, 1937 HLAVAČEK BRA, 1984 SKALICKÁ PRC); inter pagos Kamenica et Kováčov (1950, 1952 DOSTÁL PRC, 1952 DOSTÁL OL, 1969 CHRTEK PR); Kováčov: in colle Skály dicto (1929 DOMIN PRC, 1933 KLÁŠTERSKÝ et DEYL PR, 1935 KLIKA PRC, 1983 SKALICKÁ PRC); in colle Burda (387) situ septentrionali a pago (1929 DOMIN PRC) 1938 DOMIN et JIRÁSEK PRC, 1956 ČERNOCH BRNM, 1954 ŠOUREK PR); in vicinitate pagi Kamenica (1929 DOMIN et SILLINGER PRC, 1952 CHRTEKOVÁ PR, 1956 MICHÁLKO herb. SAV, 1976 SKALICKÁ PRC); in cota 215 situ septentr. a pago Kováčov (1954 ČERNOCH BRNM); in cota 396 ad septentr. versus a Kováčov (1952 HOLUB herb. priv.); Chlába (1947 OSVAČILOVÁ PRC, 1958 SPUDILOVÁ PRC, 1964 ŠOUREK et PILOUS PR); prope opp. Štúrovo (1933 WEBER PR, 1952 HOLUBÍČKOVÁ et ONDRÁKOVÁ PR); Velký Krtíš: ad marginem pascui vetusti fruticibus arbustisque obsiti iuxta viam publicam ad pag. Opava versus 1,5 km situ boreooccid. a pago Kosihoce (1981 HADINEC et KŘÍSA PRC); Filakovo: situ meridionali a pago Radovce (1933 DOMIN et SILLINGER PRC); in collibus Cerová pahorkatina dietis: in cacumine collis Tilič supra pago Hajnáčka (1981 SKALICKÝ PRC); ad cacuminem montis Ragáč (1971 ČVANČARA LJ); in cacumine collis Pohanský vrch supra pag. Hajnáčka (1981 SKALICKÝ PRC); Jelšava: (1933 DOSTÁL PRC); Slovenská skala (1933 DOSTÁL PRC); Kunova Teplica (1933 DOSTÁL PRC); Plešivec: in plantitiei Koniar diete (1956 BLÁŽKOVÁ, SKALICKÁ et SLÁVÍKOVÁ Z. PRC); Vidová: situ

septentrionali a pago (1956 BLAŽKOVÁ, SKALICKÁ et SLAVÍKOVÁ Z. PRC); Slavec: ad pedem cotae 602 situ meridiooccid. a pago (1964 SKALICKÁ PRC); Dlhá Ves (1954 Holub herb. priv.); Domica: ad speluncam (1935 KLÁŠTERSKÝ PR, 1954 Holub herb. priv.); inter pag. Kečovo et Domica (1969 CHRTEK PR); Silická Brezová: situ septentrionali a cota 427 ad merid. a pago versus (1968 SKALICKÁ et SKALICKÝ PRC); inter cotas 484 et 481 ad pag. Kečovo versus (1968 SKALICKÁ et SKALICKÝ PRC); Zadiel: in valle Zadielská rokle dicta (1907 HULJÁK BP, 1949 HOLUB et MORAVEC herb. priv., 1952 ČERNOCH BRNM); Zadielský kámen (1937 DOMIN et KRAJINA PRC, 1949 DOSTÁL PRC, 1965 SKALICKÁ et SKALICKÝ PRC); Turňa n. Bodvou: in colle apud ruinam (1911 THAISZ BP, 1928 BRYM OL); in rupibus calcareis jugi Nižný Breh prope pag. Turňa (1935 DOSTÁL PRC); Drienovec: in planitie (1933 DOSTÁL PRC); Jasenov: in declivibus ad meridiem versus collis Sokol (372) (1964 SKALICKÁ et SKALICKÝ PRC); Krivoštiny: in colle Krivošćianka dicta ad septentr. ab oppido versus (1956 ČERNOCH, HOUBEK et SOJÁK PR, 1961 MICHÁLKO herb. SAV); Vinná: in vicinitate pagi (1956 ČERNOCH, HOUBEK et SOJÁK PR); sub cacumine collis Sanderová (309) (1965 CHRTEK et KŘÍSA PRC).

SOUHRN

V předložené studii je nejprve řešen problém platného jména rostliny označené většinou polinnéovských autorů jako *Cytisus hirsutus*. Bylo zjištěno, že nejstarším platným jménem je *Cytisus triflorus* LAM., při zařazení do rodu *Chamaecytisus* byla provedena kombinace — *Chamaecytisus triflorus* (LAM.) SKALICKÁ.

Poněvadž studovaný druh bývá často zaměňován s druhy příbuznými, je v práci poukázáno na diferenční znaky mezi těmito druhy. Vzhledem k častým záměnám nebylo možno při mapování užít literárních údajů o rozšíření, proto bodová mapa rozšíření *C. triflorus* v ČSSR je pouze podle herbářových dokladů a vlastních sběrů. Ukázalo se, že *C. triflorus* je v naší republice druhem vzácným, rostoucím pouze v teplejších územích Slovenska.

LITERATURA

- BRIQUET J. (1894): Études sur les Cytises des Alpes Maritimes. — Genève et Bale.
 ČELAKOVSKÝ L. (1867—1881): Prodrum der Flora von Böhmen. 1—4. — Praha.
 DOSTÁL J. et al. (1948—1950): Květena ČSR. 1—2. — Praha [Cytisus: 2 : 728—732, 1948].
 — (1958): Klíč k úplné květeně ČSR. Ed. 2. — Praha.
 KERNER A. (1869): Die Abhängigkeit der Pflanzengestalt von Klima und Boden... Cytisus Arten aus dem Stamme Tubocytisus DC. — In: Festschrift zu Ehren d. 43. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte zu Innsbruck 1869, p. 1—48, Innsbruck.
 OBORNÝ A. (1883—1886): Flora von Mähren und oesterr. Schlesien. — Brünn.
 POLÍVKA F., DOMIN K. et PODPĚRA J. (1928): Klíč k úplné květeně Republiky československé. — Olomouc.
 SKALICKÁ A. (1982): What is Cytisus hirsutus L.? — Novit. Bot. Univ. Carol., Praha, 1 : 55—61.
 SCHULZER v. MÜGGENBURG S. et al. (1866): Die bisher bekannten Pflanzen Slavoniens. — Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien 16/Abh.: 3—172.

Eingegangen am 1. Februar 1985